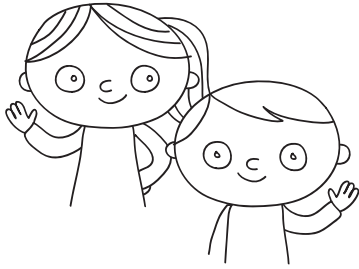


Der *tapfere* Tim und die *starke* Greta



von Jepe Wörz



Eure persönliche Vorlesegeschichte

Idee: Einfach individualisieren, vorlesen und auf Kreativ-Tonie spielen



Individualisieren

Vor dem Geschichte einlesen, suchst du dir die zwei Kinder aus, für die du die Geschichte liest. Passe die Stellen im Text an.

- Name Hauptfigur 1: ein Kind, das vielleicht gerade einen Mutmacher gebrauchen kann. In unserem Beispiel „**Tim**“.
- Name Hauptfigur 2: ein Kind, das sich als starker Helfer erweist. In unserem Beispiel „**Greta**“.



Der tapfere Tim und die starke Greta

Die kleine Maus saß in der kleinen Mausehöhle 13 b am Esstisch und jammerte:

„Bäh...Löööwenzaaahnsuppe! Immer gibt es Löwenzahnsuppe!“

Die Mäusemama rief aus der Mäuseküche:

„Iss deine Suppe, mein Kind! Die ist gut für dich!“

„Ich mag aber nicht!“

Die Mäusemama stöhnte, wie nur eine Mäusemama stöhnen kann, die erst ewig an der Frischetheke im Wald angestanden hatte, um Löwenzahn zu bekommen, dann den Löwenzahn gewaschen und geschleudert hatte, dann geschnitten und gehäckselt, dann gekocht und gerührt und dann noch mit ihren Feinschmeckerpfoten ganz feine Kräuter der Provence aufgestreut hatte, die ihr Rolf, der Kranich, aus Südfrankreich mitgebracht hatte – nur, um dann ein „Ich mag aber nicht“ von der kleinen Maus zu hören.

Darum sagte sie das, was sie immer sagt und was alle Mäuseeltern der Gegend ihren Mäusekindern immer sagen, wenn diese ihre Suppe nicht essen:

„Du musst deine Suppe essen, die ist gut für dich. Dann wirst du so tapfer wie **Tim** und so stark wie **Greta**! Und das willst du doch, oder?“

Normalerweise sagen alle Mäusekinder dann: „Ja, Mama“, und löffeln ganz brav ihre Suppe – das sagt die Mäusemama jedenfalls. Doch die kleine Maus war keine Maus, die immer zu allem „ja, Mama“ sagte. Oh nein! Wer waren denn überhaupt der tapfere **Tim** und die starke **Greta**? Und wie sahen die denn aus?

„Das finde ich heraus“, dachte sich die kleine Maus. Und als die Mäusemama mal einen Moment nicht aufpasste, flitzte sie aus der Küche und aus der Mäusehöhle hinaus und stand auf der großen Wiese am Rand des wilden Waldes. Und – zack, zack – machte sie sich auf, um mehr über den tapferen **Tim** und die starke **Greta** zu erfahren.

„Ich weiß schon, wen ich frage“, sagte die kleine Maus. „Den Maulwurf nämlich. Der kommt ganz schön herum, gräbt sich mal hierhin und dorthin – der kennt sich aus!“

Beim Maulwurfshügel angekommen, klingelte die kleine Maus und wartete. Dann klingelte sie noch einmal. Der Maulwurf hatte viele Gänge gegraben, das dauerte. Er hatte sogar extra ein Schild mit der Aufschrift „Bitte zweimal klingeln“ aufgehängt; für den Postboten. Schließlich stülpte sich etwas lockere Erde oben auf dem Hügel aus und eine schwarze Schnauze grub sich an die frische Luft und schnupperte.

„Hallo Maulwurf“, rief die kleine Maus. „Ich suche den tapferen **Tim** und die starke **Greta**. Wie sehen die denn aus?“

Der Maulwurf schnaubte ärgerlich. Eigentlich schnaubte er fast immer, vermutlich hatte er häufig Erde in der Nase vom vielen Graben. Andererseits war er auch immer ein bisschen ärgerlich. Ein merkwürdiges Kerlchen, dieser Maulwurf. Er sagte:

„Ich weiß doch nicht, wie die aussehen, kleine Maus! Ich bin unter der Erde unterwegs, außerdem mache ich mir nichts aus dem Herumgucken! Frag doch die Spatzen! Die gucken immer überall herum, hierhin, dahin, da wird man ja beim Zugucken verrückt. Zum Glück gucke ich ja nicht zu.“

Wie gesagt, ein merkwürdiges Kerlchen, der Maulwurf. Die kleine Maus versuchte es erneut:

„Weißt du etwas über den tapferen **Tim** und die starke **Greta**, oder nicht?“

„Klar weiß ich was. Die sind wild wie die Wildschweine. Wenn die spielen, dann zittert die Erde über mir. Sie stampfen und trampeln und brüllen und kreischen, sodass meine Gänge wackeln. Wenn du das wirklich willst – und ich rate dir sehr davon ab –, dann findest du sie

in Richtung der Siedlung, wo die Menschen wohnen.“

Na, das war ja schließlich doch noch ein guter Tipp. Die kleine Maus bedankte sich artig und ging in die genannte Richtung weiter.

In einem Baum saßen die Spatzen. Und kaum hatte die kleine Maus nach **Tim**, dem Tapferen, und **Greta**, der Starken, gefragt, da schnatterten sie schon alle durcheinander:

- „Nö, keine Ahnung!“
- „Doch klar, wir kennen die!“
- „Riesig sind die! Beine wie Baumstämme! Riesig.“
- „Papperlapapp, kleine Babys sind das noch! Menschen-Babys!“
- „Nee, super groß gewachsen! Noch größer geht gar nicht!“
- „Stimmt nicht. Die haben ja nicht mal Flügel!“
- „Die wachsen später noch, schätze ich.“
- „Bei dir piept’s wohl! Flügel! Brauchen die doch nicht.“
- „Die reichen doch im Stehen bis in den Himmel, da wären doch Flügel Quatsch!“
- „Nö, du erzählst Quatsch!“
- „Und du hast ne Meise!“

„Na ja“, dachte die kleine Maus. „Spatzen schwatzen – das weiß doch jeder.“ Viel hatte sie also nicht über den tapferen **Tim** und die starke **Greta** gelernt. „Was bringt das viele Gucken, wenn man doch nicht richtig hinsieht“, dachte sie. Immerhin schien sie noch auf dem richtigen Weg zu sein.

Am Ufer eines Teichs traf sie den Frosch. Der grüßte die kleine Maus, schien aber beschäftigt zu sein. Wahrscheinlich mit dem Storch, der mit großen Schritten durch das Ufergras auf ihn zustakste. Störche interessieren sich sehr für Frösche.

„Störe ich?“, fragte die kleine Maus.

„Nein, nein!“, rief der Frosch etwas laut und wischte sich eine Schweißperle aus dem Gesicht. „Worum geht es denn?“

„Kennst du den tapferen **Tim** und die starke **Greta**?“

Der Frosch machte große Augen:

„Ja, ja und ob ich die kenne! Das sind gute Freunde von mir.“

„Toll! Erzähl mir von ihnen!“, sagte die kleine Maus, und auch den Storch schien das sehr zu interessieren. Er kam noch etwas näher.

„Ja, ja“, sagte der Frosch, „die sind wirklich sehr tapfer und vor allem: sehr stark! Die können auch die größten Tiere, sagen wir zum Beispiel einen Storch, plötzlich packen, hochheben und tief in den Wald werfen, sodass sie nicht mehr zurückfinden.“

Die kleine Maus quiekte: „Echt?“, und auch der Storch sagte: „Echt?“

„Ja, ja! **Tim** ist so tapfer, der hat einmal ohne zu Zögern drei Störche, die mich geärgert hatten, gleichzeitig geschnappt, in die Luft geworfen und hat mit ihnen jongliert. Eine tolle Show!“

„Echt?“, sagte die kleine Maus. Der Storch sagte nichts.

„Ja, ja“, sagte der Frosch. „Und **Greta** ist so stark, die hat einmal einen Storch, der mit mir Fangen spielen wollte, obwohl ich ›stopp!‹ gerufen hatte, einfach am Schnabel gepackt und mit ihm Luftballon abwerfen gespielt. Jeder Wurf ein Treffer! Pam! Pam! Pam!“

Der Storch blickte auf seine nagelneue Armbanduhr und sagte nur: „Oh, schon so spät!“ Und zack, war er verschwunden. Das verwunderte die kleine Maus. Auch war sie sich nicht sicher, ob sie diese Geschichten glauben sollte.

„Hey Frosch, stimmt das alles wirklich?“

Der Frosch lächelte nur und zuckte die Achseln:

„Es könnte aber stimmen. Schließlich gibt es viele Wege, tapfer zu sein und viele Wege, stark zu sein.“

Dann hüpfte er in den Teich und verschwand.

Nachdenklich ging die Maus weiter. Und dann, nachdem sie unter einer Hecke hindurch- und an einer Zaunlatte vorbeigeschlüpfert war, sah sie plötzlich zwei Kinder auf einer Bank sitzen.

Sie waren wirklich riesengroß, also aus der Sicht der winzig kleinen Maus. Allerdings sahen sie nicht so aus, als würden sie wild mit Störchen um sich schmeißen. Eigentlich wirkten sie sehr nett. Die kleine Maus betrachtete die beiden.

Das eine Kind hatte einen dampfenden Tee vor sich stehen und ein warmes Kissen auf dem Bauch. „Sicher kam es gerade von der Mäuseärztin“, überlegte die kleine Maus. Es sah gar nicht glücklich aus, vielleicht tat ihm etwas weh? Doch es versuchte, nicht zu weinen, und schaffte es sogar, manchmal zu lächeln! „Sehr tapfer“, dachte die kleine Maus. Und da fiel es ihr natürlich ein: „Hey, das muss der tapferere **Tim** sein!“

Doch dann gab es wieder einen Moment, da schaffte es das Kind nicht mehr, zu lächeln.

„Das arme Kind“, dachte die kleine Maus. Aber nun stand das andere Kind auf und legte seinen Arm um das traurige Kind, hielt es richtig fest und redete ihm gut zu. Und tatsächlich kam das Lächeln allmählich wieder zurück. Dieses Kind versuchte für das andere stark zu sein, das merkte die kleine Maus. Richtig stark. „Hey“, dachte die kleine Maus, „dann ist das ganz sicher die starke **Greta**!“

„Gut, dass die beiden sich haben“, dachte die kleine Maus.

Und sie machte sich zufrieden auf den Weg nach Hause.

Löwenzahnsuppe essen.